

Protokoll WI-Gespräch WiSe 2023 / 24

Protokollant: Jannik Kuhlmann



Anwesend aus der WI-AG:	Christian Schulte , Jannik Kuhlmann, Moritz Uhde, Alexander Kaiping, Philip Nartschik
Anwesend aus dem Institut:	Dr. Räckers, Dr. Terveer, Prof. Grimme, Dr. Clever, Dr. Schellhammer, Prof. Kuchen, Prof. Berger, Dr. Lechtenböcker, Prof. Gieseke, Dr. Widera, Prof. Klein
Dauer des WI-Gesprächs:	22. Januar 2024, 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Leonardo-Campus als Lern- und Begegnungsort – Wasserspender und Menstruationsartikel

Ausgangssituation	Gesprächsnotizen	Ergebnisse
<p>Verbesserung des Leonardo-Campus als Lern- und Begegnungsorts für Studierende, u.a. durch Wasserspender und Menstruationsartikel im Leo 3 und Leo 18. Als Beispiel kann die FH herangezogen werden.</p>	<p>Räckers Projekt „New Work“ mit dem Unternehmen „Reform“ läuft an. Fokus: Verwaltung und Wissenschaft. Kickoff-Meeting ist kommenden Montag (29.01.24) mit Partnerunternehmen. Zweck: Institutsgebäude (Leo 3 & 11), studentische Arbeitsräume, etc. baulich optimal nutzen können. Man zeigt sich offen für Wasserspender, da aktuell schon im Prozess. Konkret im EG des Leo 3. <i>Vom Brocke</i> will von Mitteln Wasserspender zur Verfügung stellen. Der Wunsch nach Menstruationsartikeln wird aufgenommen. Auch der Leo 18 wird als weiteres Gebäude in die Planungen mit aufgenommen.</p>	<p>Einrichtung von Wasserspendern im EG des Leo 3 und Aufnahme des Wunsches nach Menstruationsartikeln. WI-AG wird in Umgestaltungsprozess aktiv mit einbezogen. Erste Ergebnisse des Projektes „New Work“ sind für 2024 geplant.</p>

Leonardo-Campus als Lern- und Begegnungsort – Trennwände WI-Bibliothek

Ausgangssituation	Gesprächsnotizen	Ergebnisse
<p>Unklarer Bedarf für Trennwände in der WI- Bibliothek</p>	<p>Räckers Auf Wunsch von mehreren Studierenden wurden die Trennwände entfernt, denn sie seien unpraktisch und „im Weg“. Schulte Die Fachschaft erstellt eine Umfrage, um einheitlich aufzutreten und ein Gesamtbild der Meinung der Studierenden zu ermöglichen.</p>	<p>Erstellung einer Umfrage durch die WI-AG zur Klärung der Meinung zu den Trennwänden.</p>

Leonardo-Campus als Lern- und Begegnungsort – Gemeinschafts- / Lernräume

Ausgangssituation	Gesprächsnotizen	Ergebnisse
<p>Wunsch nach mehr Gemeinschafts-/Lernräume durch die WI-AG, da nur die Bibliothek dafür bereitsteht. An der FH gibt es deutlich mehr Möglichkeiten, die als Orientierung dienen könnten.</p>	<p>Räckers Das Projekt „New Work“ verfolgt die Idee, kleinere Räume und weniger große Bereiche zum Lernen bereitzustellen. Ziel soll es sein, bis Ende des SoSe 2024 einen Plan für die Umsetzung zu haben. Konkrete Ideen zur Gestaltung sollen per Mail eingereicht werden.</p> <p>Klein Bitte offen auf Studierende zugehen, sodass diese auch Bilder/Ideen anderer Universitäten einreichen können. Am Ende sollte es aber auch eine Priorisierung der Vorschläge geben.</p> <p>Schulte Vorschlag des Austausches mit Studierenden.</p> <p>Räckers Er möchte gerne vor Ende SoSe schon über die Pläne informieren. Er nimmt den Wunsch nach Einzelarbeitsplätzen auf.</p>	<p>Entwicklung eines Plans für mehr und kleinere Lernräume bis Ende des SoSe 2024. Aufforderung an Studierende, konkrete Ideen einzubringen.</p>

Aktuelle Lehre – Upload von Lernmaterialien

Ausgangssituation	Gesprächsnotizen	Ergebnisse
<p>Von einem Studierenden kam der Vorschlag, sämtliche Lernmaterialien bereits zu Semesterbeginn hochzuladen.</p> <p>Die WI-AG sieht dies anders, möchte den Punkt jedoch aufgreifen, um nochmal darauf aufmerksam zu machen, dass Lernmaterialien zumindest vor jeder Vorlesung bereitgestellt werden, um ein besseres Notizenmachen zu ermöglichen.</p>	<p>Zustimmung, dass ein Hochladen sämtlicher Materialien zu Beginn des Semesters nicht sinnvoll ist.</p> <p>Gieseke Die meisten laden bereits Lernmaterialien vor Vorlesungsbeginn hoch. Manche Kollegen bevorzugen das Nicht-Bereitstellen aus didaktischen Gründen, Zweck: Übertragen von Notizen fördert den Lernprozess. Teilweise werden Foliensätze nach der Vorlesung um Ergebnisse ergänzt → Es sollte keine feste Vorgabe für die Kollegen geben, wie Material bereitgestellt werden soll.</p> <p>Schulte Es muss nicht zwingend ein vollständiges Skript hochgeladen werden, es sollte allerdings zumindest Material bereitgestellt werden, dass die Struktur der Vorlesung aufzeigt und somit Strukturierung von Notizen erleichtert.</p>	<p>Die aktuelle Praxis wird beibehalten. Es wird jedoch verstärkt darauf geachtet, die Materialien wirklich vor Vorlesungsstart bereitzustellen. Die Dozierenden haben die didaktische Freiheit, zu entscheiden, in welcher Form das Material bereitgestellt wird.</p>

Aktuelle Lehre – Ankündigung von klausurrelevanten Themen

Ausgangssituation	Gesprächsnotizen	Ergebnisse
<p>Zur Steigerung der Transparenz sollten am Ende des Semesters in der letzten Vorlesung einmal transparent die klausurrelevanten Themen angesprochen/kommuniziert werden. Es geht hierbei explizit nicht um eine Eingrenzung, sondern lediglich eine transparente Diskussion</p>	<p>Meistens werden sowieso Fragen zum Klausurinhalte seitens der Studierenden in der letzten Vorlesung gestellt. Da es viele Dozierende bereits so handhaben wie gefordert und kein konkretes Beispiel aus dem Studierendenfeedback hervorgegangen ist, entwickelte sich eine Diskussion zum grundsätzlichen Umgang mit Input zum WI-Gespräch. Diese Inhalte werden am Ende dieses Protokolls aufgegriffen.</p>	<p>Klausurinhalt werden bereits transparent kommuniziert. Falls dies nicht der Fall sein sollte, bitte auf den Dozierenden/die WI-AG zugehen.</p>

Aktuelle Lehre – Gruppenarbeiten und Gruppennoten

Ausgangssituation	Gesprächsnotizen	Ergebnisse
<p>Häufig treten Probleme in Gruppenarbeiten auf, die sich auf die Leistung und Moral der Gruppe auswirken. Dies betrifft v. a. die unterschiedliche Arbeitsbereitschaft der Gruppenmitglieder. Daher kamen einige Wünsche/Ideen auf, um Gruppenarbeiten im Studienverlauf zu verbessern. Dazu zählen ein erleichtertes Wechseln der Gruppe innerhalb des Semesters und die Möglichkeit, beim Melden für Gruppen Präferenzen anzugeben (z. B. über verfügbare Präsentationstermine wie in MIAO oder Angabe eines Partners und Zulosen weiterer Zweiergruppen wie in MIS & DWH)</p>	<p>Kuchen Wechseln innerhalb des Semesters immer problematisch. Freie Gruppenwahl von Studierenden ist im Bachelor kein Problem. Im Master aber schwieriger, da oft ausländische Studierende so ausgeschlossen würden. Daher eine Präferenz für das Einteilen von Studierenden.</p> <p>Räckers Einwurf der Möglichkeit von Contribution Statements am Ende des Semesters/bei den Abgaben.</p> <p>Schellhammer Das ist ein altes Problem. Man darf und soll den Dozenten ansprechen können, wenn Probleme da sind. Dann muss es auch Aufgabe sein, daran zu arbeiten. Am Ende des Semesters ist eine Problemlösung oft schwierig, da die Noten oft schon feststehen.</p> <p>Gieseke [auf Basis eines Medienberichts] Studierende könnten sich gegenseitig anonym bewerten lassen. Bei dem Bericht sind interessante Ergebnisse aufgetaucht, da einzelne Studierende dann herausstechen. Dies ist auch bei Contribution Statements schön sichtbar. Er zeigt sich offen für Möglichkeiten, die möglichst frühzeitig greifen und wünscht sich bei Problemen eine Absprache mit den Dozenten zu einem möglichen Vorgehen.</p> <p>Uhde Dozenten sollten in der Vorlesung transparent bekanntmachen, dass man kontaktiert werden könne. Vor allem viele Erstsemester wüssten das nicht bzw. scheuen sich.</p> <p>Klein schlägt einen „Crew Contract“ vor. Dort soll von den Studierenden niedergeschrieben werden, was deren Ziele in der Gruppenarbeit sind (bspw. „nur bestehen“ oder „möglichst 1,0“). Aktives Thematisieren erwünscht. Daher erklärt er sich bereit, diese „Crew Contracts“ u. a. anderen Dozierenden bereitzustellen. Er betont, die Herausforderungen der Gruppenarbeit stehen oft im Konflikt zu unterschiedlichen Ambitionen.</p> <p>Kuchen fragt nach Erfahrungen, die bisher mit Contribution Statements gemacht wurden.</p> <p>Räckers Einmal ist es bei ihm eskaliert, was in einem „zusammenkopierten Paper“ endete. Bei komplett Zerstrittenen ist manchmal nur eine Einzelgabe möglich. Dies passiert aber sehr selten, da es eigentlich immer funktioniert.</p> <p>Klein Oftmals ist eine Einigung zwischen den Gruppenmitgliedern möglich.</p> <p>Berger fragt nach der Benotung in solchen Fällen.</p> <p>Klein Auf unterschiedliche Weisen ist individuelle Notengebung möglich, bspw. auf Basis von detailliert ausgearbeiteten Contribution Statements.</p>	<p>Das Wechseln von Gruppen während des Semesters ist schwer umzusetzen. Bei der Zusammenstellung von Gruppen können Präferenzen bei der Einteilung helfen. Ob Gruppen selbst ausgewählt oder eingeteilt werden, obliegt den Dozierenden.</p> <p>Zur Verbesserung der Gruppenarbeiten können Hilfsmittel wie Contribution Statements und „Crew Contracts“ genutzt werden. Diese Möglichkeiten sollen von den Dozierenden zu Beginn der Vorlesung genau wie das Recht auf individuelle Bewertung kommuniziert/aufgezeigt werden.</p>

	<p>Räckers Er bewertet nicht automatisch differenziert, nur wenn in Contribution Statements starke Abweichungen zu erkennen sind (bspw. einer schreibt 30 Seiten, der andere aber nur die Einleitung). Er erklärt einschränkend, dass immer Quantität und Qualität zu berücksichtigen seien, sodass viele Seiten nicht immer eine gute Note bedeuten.</p> <p>Berger Studierende haben das Recht auf individuelle Noten. Daher darf das so wieso immer eingefordert werden. Aber der Dozent sollte keine Betreuung der Gruppe ausüben müssen.</p> <p>Klein Zum Problem des Gruppewechsels: Was passiert mit denen, die von ihren Gruppenmitgliedern verlassen werden und somit allein dastehen? Aufgrund dessen bevorzugt er Contribution Statements.</p> <p>Kuchen Bei Einzelbewertung sieht er den Typus des „Arbeit-an-sich-Reißers“ problematisch, sodass andere hintenüberfallen könnten.</p> <p>Kaiping Dafür kann man die Contribution Statements nutzen, in denen festgehalten werden könnte, falls bspw. ein Projekt schon Monate vor der Abgabe steht und manche Studierende keine Möglichkeit hatten, aktiv mitzuwirken, obwohl Interesse und Bereitschaft bestanden hätten. Möglichkeit, bei Problemen auf Dozierenden zuzugehen, sollte nochmals betont werden.</p>	
--	--	--

Aktuelle Lehre – Programmieraufgaben in Klausuren

Ausgangssituation	Gesprächsnotizen	Ergebnisse
<p>In Modulen bzw. Klausuren, wo Programmieren eher Mittel zum Zweck als Kernkompetenz ist, sollte die Kompetenz des Programmierens ausgelagert werden.</p> <p>Vorschlag: Lieber Programmieren in Form von Studienleistung abprüfen</p>	<p>Kuchen Das würde dann in Software Engineering [Informatik III, Anm.] nur auf Theorieaufgaben herauslaufen</p> <p>Grimme In OR [Operations Research, Anm.] ergibt sich ein Problem in den Gruppenarbeiten, da so nicht sichergestellt werden könnte, dass jeder wirklich programmiert und programmieren kann. Daher könne man dies in einer Klausur erzwingen. Er sehe als problematisch an, dass man so einen Studiengang mit “-informatik” studieren könnte, ohne zu programmieren. Aber über den Anteil des Programmierens in Klausuren könne man sich streiten.</p> <p>Terveer Studienleistung darf, laut Gesetz, nicht benotet werden, da ein Modul nur eine benotete Leistung haben darf. [vermutlich Referenz auf §63 Hochschulgesetz NRW (HG), Anm.]</p> <p>Schellhammer Wo genau liegt das Problem?</p> <p>Schulte Unter Zeitdruck zu programmieren</p> <p>Kuchen Es ist ein didaktisches Problem, das Programmieren auszuklammern, da dies in Zukunft für Studierende Probleme nach sich ziehen könnte (er führt ein</p>	<p>Beibehaltung von Programmieraufgaben in Klausuren, mit Vorschlägen zur Anpassung des Umfangs und zur Reduktion von Zeitdruck.</p> <p>Konkrete Beispiele können in Zukunft für Bewertung der Thematik herangezogen werden.</p>

	<p>Beispiel an, in dem eine angehende Informatik-Lehrkraft nicht in der Lage gewesen ist, einen Zweizeiler aus dem Stehgreif aufzuschreiben)</p> <p>Grimme betont, dass direktes Feedback zu einer Klausur oder einem Dozenten wichtig sei.</p> <p>Clever Man könne den Zeitdruck evtl. herausnehmen. Im Vergleich zu zeitkritischen Klausuren, könne man das Programmieren in nicht so zeitkritischen Klausuren oder Teilprüfungen auslagern.</p>	
Aktuelle Lehre – Aufnahme von Vorlesungen		
Ausgangssituation	Gesprächsnotizen	Ergebnisse
<p>Wunsch nach dem Mitschneiden der Vorlesungsinhalte zur Nachbereitung für die Studierenden.</p> <p>Dennoch: Anstrengungen, Studierende zum Campus zu bringen, beibehalten, da wir eine Präsenz-Uni sind.</p> <p>Hintergrund: Wörtliche Erklärung helfe teils stark, Inhalte besser zu verstehen, statt nur an Folien und Text nachzuarbeiten, gerade auch im Hinblick auf Klausurvorbereitung.</p> <p>Außerdem Möglichkeit für erkrankte Studierende, mit Rücksicht auf eigene und fremde Gesundheit aktuelle Inhalte zu bearbeiten</p>	<p>Gieseke Die Punkte sind nachvollziehbar. Seine persönliche Erfahrung zeigt aber, dass Zoom-Meetings und Videos eine starke Reduzierung der Präsenz zur Folge hatte. Dies wirke sich auch negativ aus das Fragenstellen aus. Wie soll es in Zukunft aussehen; sollten aufgezeichnete Videos professionell aufbereitet werden? Alles sollte aber trotzdem mit dem Fokus auf „Präsenz-Uni“ erfolgen.</p> <p>Präsenz-Vorlesungen schaffen auch einen geregelten Arbeitsalltag.</p> <p>Klein Optionen sollten gegeben sein, um den Studierenden Freiheitsgrade zu geben. Hierbei sollte man vielleicht eine pragmatische der stilisierte beste Lösung vorziehen. Das Studium werde immer öfter eine Teilzeitleistung. Daher sollte man eine bessere Vereinbarkeit von Studium und Arbeit ermöglichen.</p> <p>Grimme Er spricht sich dagegen aus, alle Vorlesungen aufzuzeichnen. Aktuell stellt er seine Inhalte als Video zur Verfügung und die Diskussion sollten auch weiterhin nicht gestreamt werden, damit mehr hinterfragt wird. Bei volldigitalem Ansatz sei die Gefahr des Auswendiglernens zu hoch. Studierende sollten auch immer die Literatur zu Rate ziehen.</p> <p>Kuchen Er zeichnet alle Veranstaltungen auf; Frustrierend ist es aber auch, dass die Hörsäle leer sind. Er sieht die Tendenz, dass Videos einfach bequemer sind.</p> <p>Schellhammer Er hat Verständnis für eine Aufzeichnung, auch aus eigener Erfahrung. Aber wenn weiter wenige Studierende zur Präsenz kommen, wird es keine Gastvorträge mehr geben können [Zustimmung von <i>Kuchen</i> und <i>Gieseke</i>]</p>	<p>Anerkennung des Bedarfs für Aufzeichnungen, jedoch mit Betonung der Wichtigkeit von Präsenzlehre und der Notwendigkeit, einen Ausgleich zu finden.</p> <p>Individuelle Handhabung bleibt.</p> <p>Verantwortung der Studierenden, auch Präsenz zu zeigen/die Angebote verantwortungsvoll zu nutzen.</p>

Steigerung des Studierendenengagements

Ausgangssituation	Gesprächsnotizen	Ergebnisse
Task-Force mit Studierenden und Institutsmitgliedern, die helfen soll, Angebote zu schaffen, den Campus mehr als Begegnungsort zu nutzen. Lena Clever hat bereits Interesse.	Prof. Berger hatte sich bereits in einer Sitzung der Fachschaft WiWi mit Studenten der Fachschaft zusammengesetzt. Er hat eine Diskussion angeregt, dass sich die Studenten mehr mit der Uni identifizieren und mehr außercurriculares Engagement zeigen. Dieses Thema wurde von allen Beteiligten mit Wohlwollen aufgenommen und es hat sich Dr. Lechtenböcker gemeldet, um einer gegründeten Taskforce beizutreten.	Es wurde eine Task Force aus Studierenden und Institutsmitgliedern gegründet, die sich mit dem Thema befasst.

Kommunikation der Ergebnisse des WI-Gesprächs

Ausgangssituation	Gesprächsnotizen	Ergebnisse
Es ist stets ein guter und konstruktiver Austausch im WI-Gespräch. Frage: Wie offen, darf und soll über die Ergebnisse zur Studierendenschaft gesprochen werden? Wie kann man die Ergebnisse transparent der Studierendenschaft zur Verfügung stellen?	Kuchen Er stimmt dem Vorschlag der transparenten Kommunikation zu. Klein Er schlägt vor, dass prinzipiell alles öffentlich sei und Ausnahmen dann besonders genannt werden. Schulte Bisher wurde nichts veröffentlicht, da keine Freigabe der Teilnehmer bestand. Dies werde nun geändert.	Vereinbarung zur Veröffentlichung des Protokolls und der Ergebnisse über soziale Netzwerke und E-Mail nach vorheriger Freigabe der Teilnehmer.

Digitale Lehre (Thema von Dr. Schellhammer)

Digitale Lehre	Sonstiges – Gesetz zur Digitalisierung der Hochschulbildung	Ergebnisse
Schellhammer stellte die Aufforderung zur Diskussion: Während Corona wurden viele Möglichkeiten der digitalen Lehre erprobt und eingeführt. Ab dem SoSe 2024 gibt es ein neues Gesetz für Regulation der digitalen Lehre. Im Studienrat wird demnächst darüber gesprochen. Daher die Bitte, vorher intern in der Fachschaft zu diskutieren und die Mitglieder des Beirats dann zu informieren. Digitale Lehre ist es, wenn mehr als 25% des Unterrichts digital verlaufen.	Berger Studierende arbeiten vermehrt und die Hörsäle sind leerer. Es muss eine ganzheitliche Überlegung stattfinden, wie gutes Studienleben ermöglicht werden kann. Es ist möglich, dass es im Moment ein sehr heterogenes Bild der Studierenden in Bezug auf Präsenz- und digitaler Lehre gibt. Gieseke Ziel muss die Kombination aller Punkte (Stream, Videos, Präsenz, ...) sein, dabei darf man aber auch nicht alles schleifen lassen. Grundsätzlich kommt man vor Ort besser ins Gespräch (bspw. in Pausen während der Vorlesung). Man muss die Vorteile von Präsenz-Veranstaltungen herausarbeiten und fördern. Klein Dies ist ein umfassendes Problem, denn Jobs werden zunehmend stärker von Studierenden gewichtet, bspw. kostet ein Studium in Dublin 20.000\$ pro Jahr, trotzdem sind wenige Studierende immer in der Uni. Berger Aktuell macht jeder Dozierende sein eigenes Ding. Besser wäre eine Koordination über alle Module hinweg. Bspw. kann ein Modul vollständig per Zoom	Diskussion über die zukünftige Rolle digitaler Lehre und die Notwendigkeit einer balancierten Kombination aus Präsenz- und Online-Formaten, mit dem Ziel, die Studienqualität zu erhöhen. Direktes Feedback aus der Studierendenschaft soll hinzugezogen werden. Hierfür soll auch ein "perfekter Tag" aus der Sicht eines Studis beschrieben werden.

	<p>laufen und/oder man macht nur zwei Präsenztage pro Woche. Die restliche Zeit wäre dann gut zum Arbeiten und Vor- und Nachbereiten.</p> <p>Die Frage bleibt, wie ein idealtypisches Studium aussehen soll? Die Studierenden bzw. die Fachschaft soll drei verschiedene Modellwochen ausarbeiten und ein Meinungsbild erheben.</p> <p>Was muss im Hörsaal passieren, dass die Studierenden gerne hinkommen?</p> <p>Lechtenböcker Vielleicht sind manche Studierende auch an einer Präsenz-Uni nicht optimal aufgehoben. Es gibt auch Fernuniversitäten.</p> <p>Kaiping Vielleicht lockt immer noch der Ruf unserer Universität, obwohl die Studierenden eine Präferenz für digitale Lehre haben.</p> <p>Terveer Er sieht hier ein gewisses Rosinenpicken der Studierenden, die gerne alles in einer Universität hätten.</p> <p>Berger Was erwarten die Dozierenden von den Studierenden im Hörsaal? Also ist es wichtig, was die beiden Seiten von sich erwarten. So würde man zu einer Lösung kommen, die allen Parteien vorteilhaft ist.</p>	
--	---	--

Hinweis zur Form von Feedback zur aktuellen Lehre für das WI-Gespräch

Aus diesem WI-Gespräch hat sich vermehrt der Bedarf an direkterem Feedback ergeben, um dieses zur Erreichung von individuelleren Lösungen nutzen zu können. So sollte Feedback zur aktuellen Lehre immer möglichst konkret und auch mit Beispielen von Vorlesungen, die das Feedback betreffen formuliert werden, um eine bessere Diskussion zu ermöglichen. Wenn mehrere Professoren betroffen sind, so wird das Thema direkt offen im WI-Gespräch angesprochen. Falls es um Einzelpersonen geht, werden diese im Vorhinein von der WI-AG angesprochen, um mögliche Lösungsansätze zu besprechen.